



TREUHAND · FIDUCIAIRE · FIDUCIARIA

Jahresbericht 2006

- 4 Editorial
- 5 Die TSM Treuhand GmbH
 - Ansprechpartner
 - Statuten
 - Fachausschuss
 - Gesellschafter
- 7 Dienstleistungen im Überblick
 - Auftrag Milchpreisstützung
 - Aufträge für Branchen- und Sortenorganisationen
 - Statistikangebot
 - Treuhand und Beratung
- 11 Zentrale Auswertung von Ökobilanzen landwirtschaftlicher Betriebe (ZA-ÖB)
- 12 Das TSM-Team
- 14 Zentrale Auswertung von Ökobilanzen landwirtschaftlicher Betriebe (Fortsetzung)
- 16 Auf www.dbmilch.ch werden sämtliche Schweizer Milchdaten erfasst
- 18 Gedanken von Frau Bundesrätin Doris Leuthard zur Milch- und Landwirtschaft
- 21 Mitarbeiterkennzahlen TSM
- 22 Ausblick und Schlussbemerkungen
- 23 Kontakt

Editorial

Neue Wege entstehen, indem wir sie gehen.

(Friedrich Nietzsche)

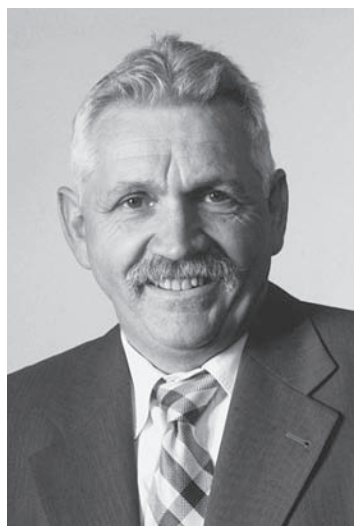
Die Philosophie der TSM Treuhand GmbH (TSM) ist darauf ausgerichtet, der Idee des für den Staat kostengünstigen New Public Managements zum Durchbruch zu verhelfen. Die Zusammenarbeit mit unseren Partnern aus dem Bereich der Bundesverwaltung und der Privatwirtschaft beruht auf einer durch Vertrauen und Hilfsbereitschaft geprägten Kooperation. Bei dieser Zusammenarbeit zwischen der Bundesverwaltung und der Branche besteht im Bereich der Administration für beide Seiten eine Win-Win-Situation.

Für die TSM wichtig sind die Rahmenbedingungen, wie sie durch die Agrarpolitik vorgegeben werden (AP 2011). Wir bedanken uns an dieser Stelle bei Frau Bundesrätin Doris Leuthard für ihre fundierten Ausführungen zu diesem Thema (Seite 18).

Unsere Hauptaufträge beinhalten agrarrechtliche, milchwirtschaftliche Vollzugsaufgaben sowie die Erfassung und Auswertung von statistischen, betriebswirtschaftlichen und ökologischen Daten. Die Administration der Zulagen und Beihilfen sowie das Statistikangebot im Bereich der Milchverwertung konnte konsolidiert werden. Die statistischen Angaben sind nicht mehr wegzudenken. Sie werden von vielen Empfängern sehr geschätzt und bieten auch die Grundlage für zahlreiche journalistische Arbeiten.



*Dr. Hansueli Raggenbass,
Präsident*



*Hans Schüpbach,
Direktor*

Die grossen Umwälzungen in der Land- und Milchwirtschaft sind voll im Gang. Der Ausstieg aus der Milchkontingentierung ist ein Hauptthema. Daneben wurde auch die Reorganisation der Qualitätskontrolle der Verkehrsmilch vorangetrieben. Im Zuge dieser Reorganisation in der Milchwirtschaft wurde erkannt, dass eine solide, nationale Datengrundlage ein wichtiger Stützfeiler für eine konsolidierte und transparente Lösung ist. Deshalb haben wir das Projekt einer nationalen Datenbank Milch (DBMilch.ch) an die Hand genommen. Nebst dem Auftrag des Bundes zur Umsetzung der Meldepflicht und zur Unterstützung der Administrationsstellen Milchkontingentierung (ASMK) mit den Daten der produzierten Milch wird die nationale Datenplattform DBMilch.ch auch von der Milchbranche generell und insbesondere von den Ausstiegsorganisationen genutzt. Hier wird das Konzept «Public-Private-Partnership», d.h. die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Bundesverwaltung und Privatwirtschaft, erfolgreich umgesetzt.

Im Bereich Treuhand und Beratung nimmt das Projekt Zentrale Auswertung von Ökobilanzen landwirtschaftlicher Betriebe eine wichtige Rolle ein. Die entsprechenden Verträge konnten abgeschlossen werden. Auch hier verläuft der Weg nicht schnurgerade, es gibt Hürden und Klippen zu überwinden. Die Zusammenarbeit mit Bundesbehörden, Bundesanstalten, Agrartreuhändern und Landwirten ist interessant und anspruchsvoll. Es sind zum Teil neue Wege, die entstehen.

Die TSM Treuhand GmbH

Ansprechpartner

Ein wichtiger Teil der Tätigkeit der TSM beruht auf den Verträgen mit dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW). Die praxismgerechte Umsetzung der verschiedenen Verordnungen, insbesondere der Milchpreisstützungsverordnung, wirft eine Vielzahl von Fragen auf, die unsere Spezialistinnen und Spezialisten zusammen mit denjenigen des BLW in enger Zusammenarbeit lösen. In der Regel geht es um die Auslegung der Verordnungen. Diese intensive Zusammenarbeit mit dem BLW ist für uns eine der wichtigsten Komponenten für den Erfolg und trägt wesentlich zur Qualitätssicherung, zur Rechtssicherheit und zur Konsolidierung des Systems bei.

Durch die neuen Tätigkeitsgebiete DBMilch.ch und Zentrale Auswertung von Ökobilanzen landwirtschaftlicher Betriebe hat sich der Kreis unserer Kunden um zahlreiche private Organisationen, Milchproduzenten, Prüflaboratorien, Landwirte, Bundesbehörden, Bundesanstalten sowie Agrartreuhänder erweitert.

Zu unseren Kundinnen und Kunden gehören ebenfalls die Milchverwerter. Es sind dies insbesondere Käseproduzenten, Sömmerungsbetriebe, Butterproduzenten, Speiseeishersteller, Hersteller von industriellen Milchproteinen, Kälber- und Schweinemäster sowie Betreiber von Sammelstellen und Direktvermarkter. Daneben zählen auch die Exporteure, Molkeereien, Milchersatzfuttermittel-Hersteller und Vollmilchpulververwerter zu den Kunden der TSM.

Eine enge Zusammenarbeit pflegt die TSM auch mit den verschiedenen Sorten- und Branchenorganisationen sowie der Wirtschaftlichen Landesversorgung. Diese Organisationen benötigen meistens spezifische Daten und statistische Auswertungen. Im Bereich der Statistiken zählen auch interessierte Firmen und Einzelpersonen, beispielsweise aus dem Kreis des Milch-, Milchprodukte- und Käsehandels, zu den Kunden der TSM. Bei der Herausgabe von Angaben hält sich die TSM strikt an das Datenschutzgesetz und das interne Datenschutzreglement.

Auch im Bereich unseres Treuhandangebotes verfügt die TSM über einen kleineren, soliden und treuen Kundenstamm.

Statuten

Gemäss Art. 2 der Statuten der TSM bezweckt diese:

- Die Erfüllung agrarrechtlicher Vollzugsaufgaben, namentlich in den Bereichen Administration und Kontrolle, welche der Bund im Rahmen eines Leistungsauftrages an unabhängige Organisationen delegiert.
- Die Erfassung und Auswertung von statistischen und betriebswirtschaftlichen Daten zu Gunsten von land- und milchwirtschaftlichen Organisationen und Unternehmungen.
- Das Angebot von Treuhand-Dienstleistungen zu Gunsten von land- und milchwirtschaftlichen Organisationen und Unternehmungen.

Fachausschuss

Als Koordinations- und Informationsgremium zwischen der Geschäftsführung und der Gesellschafterversammlung wurde der «Fachausschuss Betrieb TSM» eingesetzt. Dieser Fachausschuss nimmt eine Koordinations- und Kommunikationsfunktion innerhalb der TSM wahr. Die Mitglieder sind:

- Dr. Hansueli Raggenbass, Präsident
- Niklaus Brügger, Vizepräsident
- Clément Moret, Vizepräsident
- Samuel Lüthi, SMP (bis 31.12.2006)
- Anton Schmutz, FROMARTE
- Christian Oesch, LOBAG
- Hans Schüpbach, Sekretariat

Gesellschafter

An der TSM sind folgende 19 Gesellschafter beteiligt (Stand 31.12.06):

Aargauer Milchverband
Obertelweg 2
5034 Suhr

BO Butter GmbH
Brunnmattstrasse 21
3007 Bern

Branchenorganisation
Schweizer Milchpulver (BSM)
Brunnmattstrasse 21
3007 Bern

Fédération Laitière Valaisanne
Rue de l'Île Falcon 5
3960 Sierre

Fédération des Sociétés
Fribourgeoises de Laiterie
Rue Albert Rieter 9
1630 Bulle

Fédération Laitière Neuchâteloise
Case postale
2053 Cernier

FROMARTE
Schwarztorstrasse 26
3007 Bern

Käseorganisation Schweiz (KOS)
Brunnmattstrasse 21
3007 Bern

Laiteries Réunies – Genève
Case postale
1211 Genève 26

LATI – Federazione Ticinese
Produttori di Latte
Via Gorelle
6592 San Antonino

LOBAG
Forelstrasse 1
3072 Ostermundigen 1

Milchverband St. Gallen – Appenzell
Poststrasse 13
9200 Gossau

Milchverband Winterthur
Archstrasse 2
8401 Winterthur

MIBA Milchverband
der Nordwestschweiz
Zeughausstrasse 31
4002 Basel

Orlait – Fédération Laitière
Vaudoise-Fribourgeoise
Case postale
1052 Le Mont-sur-Lausanne

Schweizer Milchproduzenten SMP
Weststrasse 10
3000 Bern 6

Thurgauer Milchproduzenten
Industriestrasse 9
8570 Weinfelden

Vereinigung der schweizerischen
Milchindustrie (VMI)
Thunstrasse 82
3000 Bern 6

Zentralschweizer
Milchproduzenten ZMP
Friedentalstrasse 43
6002 Luzern

Dienstleistungen im Überblick

Auftrag Milchpreisstützung

Die TSM erfüllt im Auftrag des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW) agrarrechtliche Administrationsaufgaben im Bereich der Milchpreisstützung. Diese Aufgaben bestehen insbesondere in der Verarbeitung von Gesuchen um Zulagen und Beihilfen sowie dem Erfassen und Auswerten von Milchverwertungsdaten. Zu diesem Zweck werden Daten von jährlich über 26'000 Formularen erfasst.

Die Milchpreisstützung umfasst folgende Massnahmen:

- Zulage für verkäste Milch
- Zulage für Fütterung ohne Silage
- Beihilfe für Butter
- Beihilfe für MilCHFett im Speiseeis
- Beihilfe für verarbeitete Magermilch (Säurekasein, Labkasein, Kaseinat, Proteinkonzentrat und Milchersatzfuttermittel)
- Beihilfe für verfütterte Magermilch
- Beihilfe für Vollmilchpulver und Milchkondensat
- Ausfuhrbeihilfe für Käse (in Länder ausserhalb der EU)
- Ausfuhrbeihilfe für andere Milchprodukte (in alle Länder)

Gestützt auf die Abrechnungen der TSM werden vom BLW Milchpreisstützungsgelder gemäss nachfolgender Tabelle an die Milchverwerter und Exporteure überwiesen:

	2005	* 2006
Zulage für verkäste Milch	287'330'430	296'983'507
Zulage für Fütterung ohne Silage	43'058'408	44'591'507
Beihilfe für Butter	61'560'307	52'888'561
Beihilfe für Magermilch und Milchpulver	40'104'853	39'034'612
Ausfuhrbeihilfe für Käse	10'706'025	10'731'700
Ausfuhrbeihilfe für andere Milchprodukte	25'571'477	20'935'113
Total CHF	468'331'500	465'165'000

* inkl. rund CHF 28'000'000.– aus dem Butterimportfonds

Aufträge für Branchen- und Sortenorganisationen

Die TSM stellt die erhobenen Produktions- und Verwertungsdaten gegen Entschädigung auch den verschiedenen Branchen- und Sortenorganisationen sowie weiteren Interessierten zur Verfügung. Dabei hält sich die TSM strikte an die Vorschriften des Datenschutzgesetzes. Dieses verlangt grundsätzlich die Einwilligung jedes Einzelnen, über welchen individuelle Daten herausgegeben werden und eine Zusicherung des Empfängers der Daten, dass er diese nur für die angegebenen Zwecke verwendet.

Statistikangebot

Monatsstatistik

Die Monatsstatistik umfasst Milchproduktion, Milchverwertung und die hergestellten Milchprodukte. Als Quelle dienen die von der TSM erfassten Angaben der Milchverwerter. Die Grunddaten über den Käseexport und Käseimport stellt die Oberzolldirektion der TSM zur Verfügung. Die vollständige Monatsstatistik ist auf der Homepage der TSM als PDF-Datei jeweils per 15. des übernächsten Monats abrufbar.

Jahresstatistik Milchmarkt

Die «Jahresstatistik Milchmarkt» wird zusammen mit der «Monatsstatistik Milchmarkt» per Dezember und der «Beilage zur Jahresstatistik Milchmarkt» herausgegeben. Die in Tabellenform veröffentlichten Daten ab dem Kalenderjahr 2000 geben einen Überblick über:

- die Milchproduktion
- die Milchverwertung nach Milchäquivalent
- die Käseproduktion je Sorte/Käsekatégorie
- die Konsummilchproduktion nach Fettgehalt und Behandlungsart
- die Butterproduktion sowie die Verkäufe der einzelnen Buttersorten
- die Produktion von Konsumrahm
- die Produktion von Milchspezialitäten
- die Produktion von Milchpulver und Milchkondensat
- den Käseexport und -import

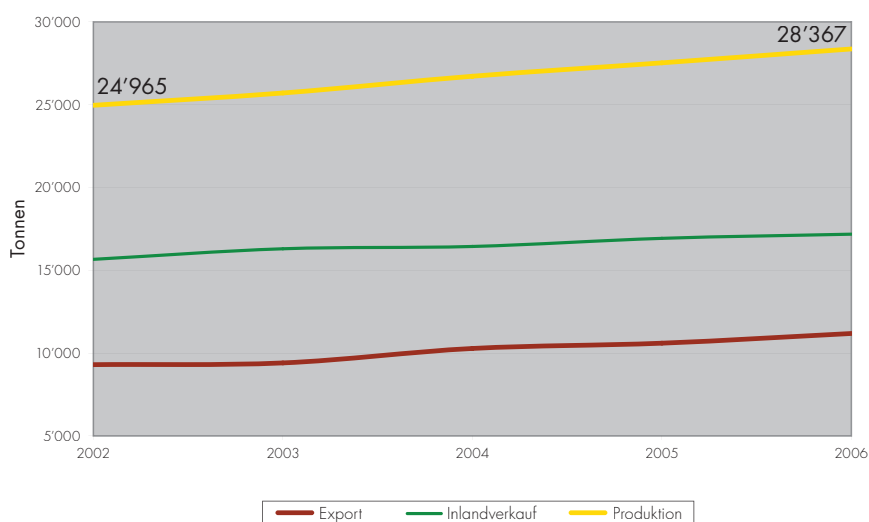
Beispiel einer Mehrjahresstatistik:

Milchverwertung nach Milchäquivalent

Milchverwertung zu:	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen
Käse	1'419'460	1'297'855	1'295'166	1'323'285	1'353'285	1'402'552
Quark	20'789	19'906	19'878	18'672	18'229	18'498
Konsummilch	460'522	455'880	453'706	455'701	447'743	450'491
Konsumrahm	259'329	263'096	247'178	246'764	251'016	250'588
Jogurt	76'269	101'010	111'641	109'985	111'971	111'920
übrige Frischmilchprodukte (inkl. Speiseeis)	87'758	66'379	74'226	81'363	90'508	91'816
Dauermilchwaren	316'662	350'362	333'965	319'528	309'946	288'845
Butter	465'147	506'466	495'510	494'016	480'803	463'774
Andere Verwertung	128'126	152'218	143'250	162'673	139'721	126'488
Total Milchverwertung	3'234'062	3'213'172	3'174'520	3'211'987	3'203'222	3'204'972

Beispiel einer individuellen Datenauswertung:

Le Gruyère AOC auf Erfolgskurs



Seit 2002 konnte die Produktion von Gruyère AOC kontinuierlich gesteigert werden. Im vergangenen Jahr wurden total 28'367 Tonnen Gruyère AOC produziert. Die Zunahme zwischen 2002 und 2006 betrug rund 3'400 Tonnen.

Die gute Exportnachfrage und die Beliebtheit von Gruyère AOC auf dem Inlandmarkt beweisen, dass sich ein traditioneller Käse mit den entsprechenden Marketingmassnahmen und AOC Schutz (Gruyère AOC ist seit dem 6. Juli 2001 im Register der Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben eingetragen)

auf dem internationalen Markt behaupten kann. Die strengen Qualitätsansprüche an Gruyère AOC, welche gemäss Pflichtenheft auf allen Stufen, d.h. von den Milchproduzenten, Käsermeistern und Affineuren mit viel Einsatz umgesetzt werden, sind massgebende Faktoren für diese erfreuliche Entwicklung.

Gruyère AOC wird heute noch in knapp 200 Dorfkäsereien und auf rund 50 Alpbetrieben produziert. Der Alp-Gruyère AOC – sein Anteil an der Gesamtproduktion beträgt rund 15 Prozent – ist eine ganz besondere saisonale Spezialität und einmalig im Geschmack.

Internetseite mit den aktuellen Statistikdaten

Die Monatsstatistik wird auf der Internetseite der TSM (www.tsmtreuhand.ch) als PDF-Datei aufgeschaltet. Die Jahresstatistik wird sowohl im PDF-Format als auch als Excel-Datei veröffentlicht, damit diese Daten für individuelle Auswertungen zur Verfügung stehen.

Email-Service

Die TSM bietet einen Email-Service für folgende Unterlagen an:

- Vorabdruck Export und Import von Käse
- Monatsstatistik Milchmarkt
- Bericht Milchmarkt Schweiz – International
 - o News, monatlich
 - o Quartalsbericht Inland
 - o Quartalsbericht Ausland

Milchstatistik der Schweiz

Die Publikation «Milchstatistik der Schweiz» wird durch das Sekretariat des Schweizerischen Bauernverbandes in Brugg in Zusammenarbeit mit den Schweizer Milchproduzenten (SMP) und der TSM herausgegeben. Ein Teil dieser Daten für das ca. 80 Seiten umfassende Werk wird dabei von der TSM aufbereitet. Die Broschüre kann in Heftform oder als CD-ROM bei der TSM bezogen werden.

Treuhand und Beratung

Die Abteilung Treuhand und Beratung hat sich im Berichtsjahr etabliert und konnte das Mandantenportefeuille sogar leicht ausbauen. Mandate in der Land- und Milchwirtschaft sowie Buchführung und Beratung in Steuerangelegenheiten für KMU gehören zu den Haupttätigkeiten.

Umfassend, kompetent und zuverlässig: Das Treuhand-Team der TSM hat auch im Berichtsjahr unverändert und intensiv an der Umsetzung dieses Leitmotivs gearbeitet. In der täglichen Arbeit wird das Team mit ständig wechselnden Anforderungen konfrontiert. Die Themenauswahl reicht dabei von fachspezifischen Fragen der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Buchführung, über Fragen zu individuellen Vorsorgelösungen bis hin zu Fragen der Betriebsübergabe oder teilweise auch rechtlichen Fragen. Mit effizienten Strukturen können wir konkurrenzfähige Dienstleistungen erbringen und vor allem im Agrarbereich dank branchenspezifischem Fachverständnis einen hohen Kundennutzen erzielen.



Es ist ein ständiges Ziel für die TSM, die Treuhandabteilung in einem gesunden Mass weiter zu entwickeln. Im Berichtsjahr konnte die Zahl der Mandate weiter leicht ausgebaut werden. Wir verfügen heute sowohl im Bereich der Landwirtschaft, als auch im Bereich der KMU über einen erfreulichen Kundestamm, welcher unsere Treuhand- und Beratungsdienstleistungen in Anspruch nimmt. In enger Zusammenarbeit mit dem Software-Unternehmen AgroOffice haben wir einen Schnupperkurs für Neueinsteiger durchgeführt, und bereits vertrauen einige Kunden neu auf unsere Dienstleistungen.

Mit dem sehr gut etablierten Besprechungsbüro in Schmiten weist die TSM eine wichtige regionale Verankerung im

deutschsprachigen Teil des Kantons Freiburg auf. Mandate aus 5 Kantonen gehören zum Portefeuille der TSM. Personell waren im Berichtsjahr keine Änderungen zu verzeichnen. Das Team bildet sich an gezielten Weiterbildungsveranstaltungen und Kursen fachlich ständig weiter.

Ausgereifte und benutzerfreundliche Software

Folgende Programme zur Selbsterfassung bieten wir unseren Kunden an:

AgroOffice

Das benutzerfreundliche Buchhaltungsprogramm AgroOffice ermöglicht eine mühelose Selbsterfassung. Eine kurze Einführungszeit genügt zur problemlosen Navigation. Auf grossen Anklang stösst das praktische und bedienerfreundliche E-Banking-Modul.

PiNUS-software

PiNUS-software ist die Finanzsoftware für Kleinunternehmen. Dank dem modularen Aufbau kann die Fakturierung, die Debitorenkontrolle sowie die Kreditorenverwaltung mit der Buchhaltung kombiniert werden.

Neue Kunden gewinnen, bestehende optimal beraten

Die hohen professionellen Anforderungen, welche von den Betriebsleitern – ob Landwirtschaft oder KMU – heute verlangt werden, setzen eine fundierte Beratung und Begleitung im Treuhandbereich voraus. Das Treuhandteam der TSM ist motiviert und engagiert sich auch in Zukunft voll für seine Kunden. Den stetigen Ausbau des Mandatenportefeuilles wollen wir intensiv weiterführen und die Beratung des bestehenden Kundenstammes professionell pflegen: umfassend, kompetent und zuverlässig.

Die TSM bietet folgende Dienstleistungen an:

- Landwirtschaftliche Buchhaltungen
- Steuerberatung/-planung (MWST)
- Gewerbe-Buchhaltungen (KMU, Käsereien)
- Rechtsdienst

Die TSM ist Mitglied des Schweizerischen Landwirtschaftlichen Treuhänderverbands SLTV.

Zentrale Auswertung von Ökobilanzen landwirtschaftlicher Betriebe (ZA-ÖB)

Im Jahr 2006 fiel der Startschuss für die Datenerfassung im Projekt ZA-ÖB. Als Generalunternehmung der Ökobilanzierungsstelle ÖBS unterstützt die TSM 300 Landwirte bei der Erfassung der ökologischen Kenndaten ihrer Betriebe.

Als Ökobilanzierungsstelle ÖBS übernimmt die TSM zusammen mit ihrem Projektpartner ArGe Natur und Landschaft, Hergiswil, vielfältige Aufgaben im Projekt ZA-ÖB (siehe Kasten auf Seite 15). Im Jahr 2006 lag der Schwerpunkt bei der Einführung der Datenerfassung auf den am Projekt teilnehmenden Betrieben.

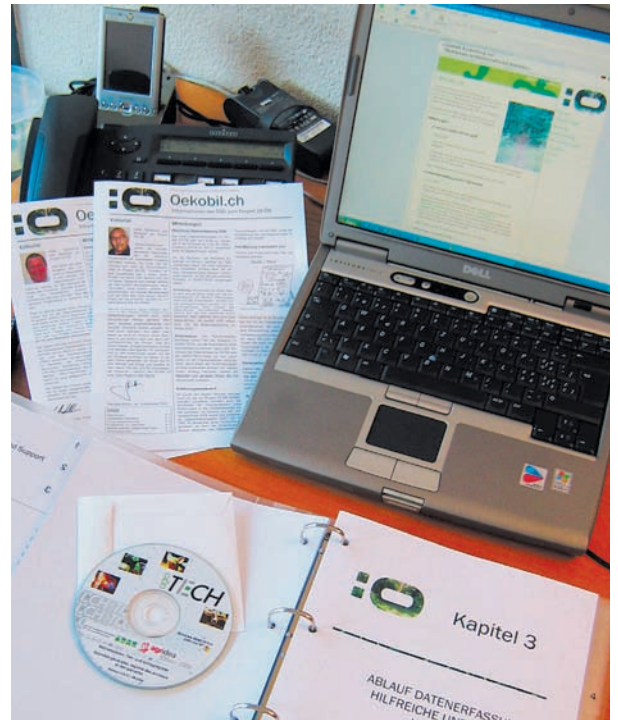
Datenerfassung ZA-ÖB

Insgesamt nehmen 300 landwirtschaftliche Betriebe am Projekt ZA-ÖB teil. Im Jahr 2006 haben bereits rund 100 Landwirte mit der Erfassung der Daten ihrer Betriebe begonnen. Für die Datenerfassung wird den Landwirten die eigens für das Projekt erweiterte Software AGRO-TECH zur Verfügung gestellt. Neben den so genannten Grunddaten, wie z.B. Parzellen, Maschinen, Gebäude usw. gibt es auch Daten, die laufend erfasst werden müssen. Dazu gehören u.a. die Massnahmen auf den Feldern und die Veränderungen im Tierbestand.

Support durch die ÖBS

Die Landwirte werden anlässlich eines Betriebsbesuches oder einer Schulung in die Datenerfassung eingeführt. Ein Teil der Landwirte wird direkt durch die ÖBS geschult und betreut, ein anderer Teil durch Mitarbeiter der Treuhandstellen des Schweizerischen Agro-Treuhänder Verbandes SATV, mit denen die ÖBS eng zusammenarbeitet. Als fachkompetenter Ansprechpartner unterstützt die ÖBS sowohl die Landwirte als auch die Mitarbeiter der Treuhandstellen bei sämtlichen Fragen in Zusammenhang mit der Datenerfassung ZA-ÖB.

Im Zentrum des Supports durch die ÖBS steht die Kommunikation mit den Landwirten und den Treuhandstellen. Um die Unterstützung zu optimieren, hat die ÖBS verschiedene Hilfsmittel erstellt und diverse Kommunikationskanäle ins Leben gerufen. Telefonhotline, periodische Newsletter, die Website www.oekobil.ch, Workshops, Handbuch und technische Mitteilungsblätter bilden die wichtigsten Informationsquellen für die 300 Bauern im Projekt «Zentrale Auswertung von Ökobilanzen landwirtschaftlicher Betriebe ZA-ÖB».



Ausblick

Auch in Zukunft wird die TSM sich für eine gute Betreuung der Landwirte und Treuhandstellen engagieren. Aufbauend auf einer soliden Datengrundlage wird die ÖBS im Jahr 2007 die nächsten Projektschritte in Angriff nehmen: Bereinigung und Aufbereitung der Daten sowie Berechnung der Ökobilanzen.

Das TSA

Stand: Januar 2007 (inkl. Mitgl.)

Simon Hochuli



Maja Kämpfer



Mirjam Hostettler



Eduardo Hahn



Marianne Glodé

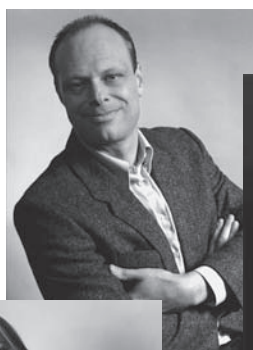


Arnold Brühlhart



Hubert Pürro

Johannes Lanzrein



Lina Cavallera



Carine Gribi



Johann Brülisauer



Guido Reichmuth

Zentrale Dienste	Administration Milchbeihilfen
Geschäftsführung Schüpbach Hans Stv. Aeschbacher Ueli	Dezentral administriertes Meldewesen
Sekretariat/Berufsbildung Dasen Gertrud Schlecht Marianne Haldemann Sheila Flury Carmen Ceroni Sara	Hauptgeschäftsstelle Bern Aeberhard Walter Brühlhart Arnold Pürro Hubert Kämpfer Maja
EDV Hahn Eduardo	Geschäftsstelle Lausanne Lanzrein Johannes Cavallera Lina Gribi Carine
Statistik Streit Peter Aeberhard Walter Hahn Eduardo	Geschäftsstelle Winterthur Reichmuth Guido Brülisauer Johann

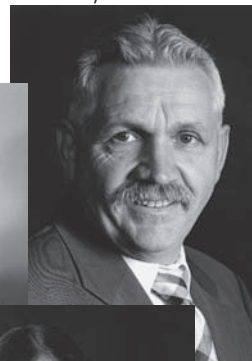
M-Team

(arbeitende im Aushilfsverhältnis)

Michael Jenni



Hans Schüpbach



Gertrud Dasen



Carmen Flury



	Übrige Aufträge
Zentral administriertes Meldewesen	Treuhand & Beratung Aeschbacher Ueli Brülhart Arnold Brülhart Irene
Export Haldemann Sheila Duong Dong Kämpfer Maja	DBMilch.ch Hostettler Mirjam Hochuli Simon Herrera Sonia Schlecht Marianne Lanzrein Johannes
	Projekt ÖBS Aeschbacher Ueli Glodé Marianne Jenni Michael
Milchersatzfuttermittel/ Butter/Speiseeis Streit Peter	Rechtsabteilung Schüpbach Hans
Vollmilchpulver Pürro Hubert	Spezielle Datenauswertungen Streit Peter Aeberhard Walter Brülisauer Johann



Sonia Herrera

Sheila Haldemann



Sara Ceroni

Walter Aeberhard



Irene Brülhart



Peter Streit



Marianne Schlecht



Ueli Aeschbacher



Dong Duong

Zentrale Auswertung von Ökobilanzen landwirtschaftlicher Betriebe (Fortsetzung)

Ökobilanzen kurz erklärt

Im Projekt ZA-ÖB werden Ökobilanzen landwirtschaftlicher Betriebe berechnet. Was aber ist eine Ökobilanz?

Die Ökobilanz wurde ursprünglich entwickelt, um industrielle Produkte und deren Auswirkungen auf die Umwelt zu untersuchen. Sie betrachtet den ganzen Lebensweg eines Produktes «von der Wiege bis zur Bahre», d.h. von der Rohstoffgewinnung über die eigentliche Produktherstellung bis hin zur Entsorgung. Die Ökobilanz im Projekt ZA-ÖB funktioniert grundsätzlich gleich, allerdings wird die Weiterverarbeitung der Produkte, wenn sie den Bauernhof verlassen haben, nicht untersucht. Der Aufwand wäre zu gross.

Direkte Umweltwirkungen

Ein klassisches Beispiel einer landwirtschaftlichen Ökobilanz: Beim Gällen entweicht Stickstoff (Ammoniak) in die Luft, je nach Witterung in grossen Mengen. Dadurch verschlechtert sich die Luftqualität und der Stickstoff landet am falschen Ort, zum Beispiel im Wald. Das ist ein Fall von direkter Umweltwirkung und wird in der Ökobilanz als Emission erfasst (Schadstoffausstoss).

Indirekte Umweltwirkungen

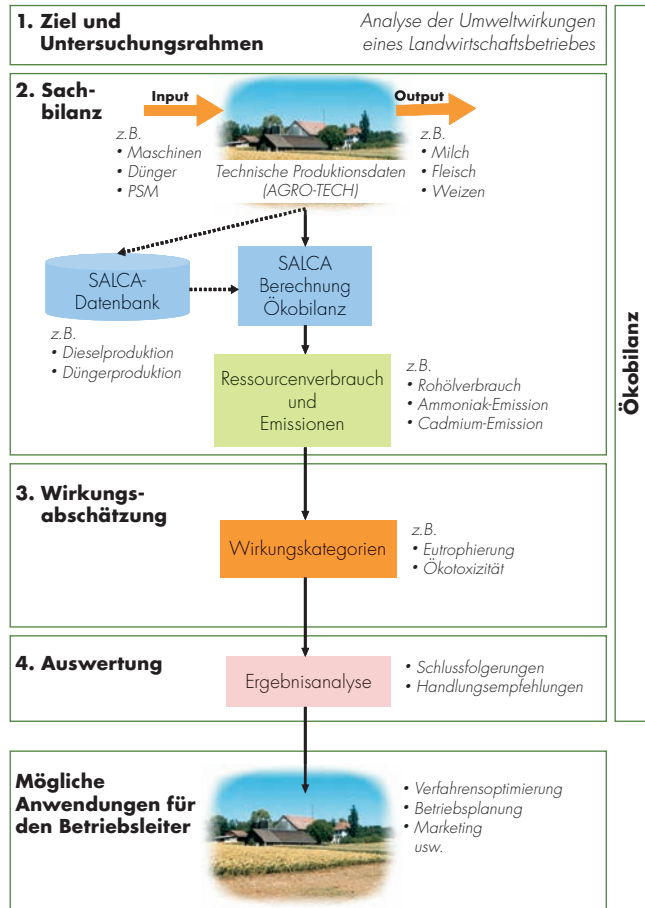
Schon bei der Herstellung des Druckfasses und des Traktors wurden Materialien und Energie aufgewendet. Auch die Entsorgung funktioniert nicht ohne Einfluss auf die Umwelt. Diese indirekten Umweltwirkungen werden aus einer Ökobilanzdatenbank bezogen und für die Berechnung der Ökobilanz des Betriebes ebenfalls berücksichtigt.

Vier Phasen der Ökobilanz

Die Ökobilanzierung umfasst vier Phasen:

1. Ziel und Untersuchungsrahmen

Die betriebliche Ökobilanz bezieht sich grundsätzlich nur auf Vorgänge und Abläufe auf dem Landwirtschaftsbetrieb. Deshalb wurde speziell für das Projekt ZA-ÖB definiert, was zum Betrieb gehört und was nicht. Im Sinne des Projektes ZA-ÖB zählen z.B. Waldarbeiten oder ein Hofladen nicht zum Betrieb. Die sog. Systemgrenzen legen fest, welche Daten erhoben werden müssen, und welche nicht.



Die 4 Phasen der Ökobilanz

2. Sachbilanz

Alles, was der Betrieb für seine Produktion an nicht erneuerbaren Rohstoffen und Energiequellen braucht, wird in der Sachbilanz als «Input» (Eingang) bezeichnet. Auf der Seite des «Output» (Ausgang) stehen neben den Produkten, die den Betrieb verlassen, auch die Schadstoffemissionen in Luft, Boden und Wasser. Im Projekt ZA-ÖB werden die wichtigsten Daten durch präzise Angaben der teilnehmenden Landwirte in der Software AGRO-TECH erhoben. Für die Berechnung der Ökobilanz benötigte Angaben, welche die Landwirte nicht wissen können, werden aus einer speziellen Datenbank bezogen oder mit Hilfe von Rechenmodellen berechnet.

3. Wirkungsabschätzung

Bei diesem Schritt werden die Daten aus der Sachbilanz miteinander verknüpft und die Umweltwirkung eines Betriebszweiges oder eines Produktes berechnet. Die Resultate werden in Kategorien zusammengefasst. Die wichtigsten Kategorien sind der Energieverbrauch, die Nährstoffanreicherung (Eutrophierung) und die mögliche Giftigkeit für Wasser und Boden.

4. Auswertung

Die Ergebnisse werden analysiert, ausgewertet und so aufbereitet, dass der Landwirt aufgrund der Ökobilanz seines Be-

triebes Stärken und Schwächen erkennen und daraus Optimierungsmöglichkeiten ableiten kann. Im Projekt ZA-ÖB wird die Ökobilanz der Betriebe anhand der Methode SALCA (Swiss Agricultural Life Cycle Assessment) berechnet. SALCA besteht aus einer Datenbank mit Ökoinventaren, Modellen für die Ermittlung von direkten Feld- und Hofemissionen, einer Auswahl von Methoden für die Wirkungsabschätzung sowie aus Berechnungswerkzeugen für landwirtschaftliche Systeme.

Für weitere Informationen: www.oekobil.ch

Allgemeine Informationen zum Projekt

Projekt ZA-ÖB

- Auftraggeber: Bundesamt für Landwirtschaft
- Ziel: systematische Erfassung und Auswertung ökologischer Kenndaten von repräsentativen Betrieben
- Dauer Datenerfassung: 3 Jahre (2006 bis 2008)
- Teilnehmer: 300 Referenzbetriebe der ZA Buchhaltungsdaten Agroscope ART Reckenholz-Tänikon
- Projektstärke: kombinierte ökonomisch-ökologische Analysen

Kernaufgaben der ÖBS

- Zusammenschluss zwischen der TSM und der ArGe Natur und Landschaft
- Aufbau des Betriebsnetzes (300 Betriebe)
- Unterstützung der Landwirte bei der Datenerfassung
- Aufbereitung der in AGRO-TECH erhobenen Daten
- Berechnung der Ökobilanzen
- Schriftliche Rückmeldungen an die Landwirte und Beratungsveranstaltungen
- Mitarbeit in verschiedenen Gremien
- Zusammenarbeit mit Projektpartnern:
 - o Forschungsanstalt Agroscope ART Reckenholz-Tänikon
 - o Ingenieurbüro Hersener
 - o Schweizerischer Agro-Treuhänder Verband SATV
 - o Schweizerischer Bauernverband SBV
 - o Landw. Beratungszentrale AGRIDEA
 - o BeratungsForum Schweiz
 - o Koordination der Landwirtschaftsämter der Schweiz KOLAS

Auf www.dbmilch.ch werden sämtliche Schweizer Milchdaten erfasst

Seit dem 1. Mai 2006 wird sämtliche in Schweizer Ställen produzierte Milch auf der nationalen Datenbank Milch DBMilch.ch bei der TSM verwaltet. Das Bundesamt für Landwirtschaft, Ausstiegsorganisationen, Milchverbände, Prüflabors für Qualitätsdaten und Milchproduzenten benützen die Datenbank für die Administration, Aufsicht und Kommunikation. Die Datenbank ist als Public-Private-Partnership (PPP) konzipiert und sowohl der Bund wie private Organisationen finanzieren die Entwicklungs- und Betriebskosten. DBMilch.ch ist eine Webapplikation und hat sich zum zentralen Administrationsinstrument zur Verwaltung der Milchdaten in der Schweiz entwickelt. Sie wurde hinsichtlich dem Ausstieg aus der Milchkontingentierung 2009 und der Reorganisation der Qualitätskontrolle der Verkehrsmilch ab 01.01.07 aufgebaut. Die TSM liefert präzise Antworten auf folgende Fragen: «Wo wurde wie viel Milch produziert oder verwertet?» und «Von welcher Qualität war diese Milch?»

Über 1'000 meldepflichtige Milchverwerter

Die Monatsmengen der rund 27'000 Ganzjahresbetriebe sowie der 3'000 Alpbetriebe werden der TSM von derzeit 1'090 meldepflichtigen Milchkäufern gemeldet. Gesetzliche Basis der Meldepflicht bildet der Artikel 43 des Landwirtschaftsgesetzes, der auch die Direktvermarkter- und Alpmilch mit einschliesst. Ein Teil der Meldepflichtigen schickt die Angaben der Milchmengen Monat für Monat in Papierform an die TSM, welche die Daten dann auf die Plattform einspeist. Ein grosser Teil nutzt jedoch bereits das Internet und meldet die Daten monatlich direkt in das System. Jedem meldepflichti-

gen Milchverwerter wurde eigens dazu ein passwortgeschützter Bereich eröffnet. Der Vorteil dieser Internetplattform liegt darin, dass das System von jedem beliebigen Ort aus und zu jeder Tageszeit aufgerufen werden kann. Die elektronische Meldung erfolgt entweder als Direkteingabe im Internetformular, in dem jeder einzelne Milchlieferant aufgeführt ist oder als Datei-Upload im CSV-Format. Die Mengenmeldung mit der CSV-Datei ist äusserst effizient, weshalb sich die TSM bemüht, diese Art der Mengenmeldung bei den Meldepflichtigen noch bekannter zu machen. Bei dieser Meldeart wird basierend auf dem Milchkaufprogramm des Verwerter eine CSV-Datei generiert, welche per Mausklick auf DBMilch.ch eingelesen werden kann. Vor allem grosse Verwerter mit vielen Produzenten machen von dieser Möglichkeit Gebrauch. Auf den 1. Mai 2007 wird weiter die Vertragsmengenmeldung umgesetzt, welche ebenfalls in Artikel 43 des Landwirtschaftsgesetzes verankert ist.

Stammdaten

Die Stammdatenverwaltung in DBMilch.ch wird als Musterbeispiel dienen für weitere Vorhaben des Bundes im Bereich der zentralisierten und koordinierten Stammdatenverwaltung. DBMilch.ch wird bereits heute mit dem zentralen Betriebsregister (ZBR) des BLW synchronisiert, mit dem Ziel den gleichen Aktualisierungsgrad in beiden Datenbanken zu erreichen und Mutationsmeldungen in den Stammdaten der Milchproduzenten auszutauschen. Dabei werden die ZBR-Daten regelmässig übernommen und die DBMilch.ch-Stammdaten aktualisiert. Parallel dazu nimmt die TSM Mutationen an den Stammdaten der Datenlieferanten entgegen und prüft sie auf Plausibilität und Richtigkeit. Falls die TSM dabei zum Schluss kommt, dass die eingegangene Meldung korrekt ist und dadurch eine Differenz zwischen den beiden Datenbanken entsteht, wird sie in das Differenzbereinungsverfahren eingeschleust. So wird sichergestellt, dass alle Beteiligten mit korrekten Stammdaten arbeiten.

Organisationen nutzen die Datenbank

Weil DBMilch.ch die Stammdaten sämtlicher Milchproduzenten in der ganzen Schweiz enthält, ist sie eine wichtige Grundlage für die Organisationen, welche Milchdaten ihrer jeweiligen Mitglieder nutzen. So sind mittlerweile zahlreiche regionale oder nationale Organisationen der Milchbranche



Foto: Jean-Rodolphe Stucki



Datennutzer auf DBMilch.ch und somit Kunden der Datenbank. Milchverbände oder Ausstiegsorganisationen (PO/PMO) haben beispielsweise vollumfänglichen Zugang auf die Milchdaten ihrer Mitglieder und nutzen diese für ihre Zwecke, zum Beispiel für die Lieferrechtsverwaltung. Das System verfügt dabei über eine automatisierte Schnittstelle zum Mengenbroker des BLW, mit welcher die Organisationen alle Meldungen für das BLW effizient erledigen können. Sowohl kontingentierte Produzenten wie auch ausgestiegene Produzenten können über die Internetplattform organisationsspezifisch verwaltet werden. Dabei konnten für die unterschiedlichen Organisationen Synergien genutzt werden, indem in Arbeitsgruppen mit den Kunden deren langjähriges Know-how in der Milchmengenverwaltung genutzt wurde, um die Funktionen von DBMilch.ch benutzerfreundlich und effizient zu gestalten.

DBMilch.ch...

- ist die zentrale Datenbank der schweizerischen Milchbranche, welche Milchproduktions- und Milchqualitätsdaten für die berechtigten Nutzer zur Verfügung stellt.
- optimiert die Erledigung der Meldepflicht für Milchverwerter.
- reduziert den administrativen Aufwand für die Organisationen, welche Lieferrechte, Verbandsbeiträge und Mitglieder verwalten.
- gibt einen ständig aktualisierten Überblick über alle Bewegungen auf dem Milchmarkt.
- ist eine Datenbank mit passwortgeschütztem Zugriff für jeden Milchproduzenten (in Umsetzungsphase).

Der Benutzerkreis

Der Benutzerkreis, welcher Zugriff auf die Milchdaten hat, ist detailliert geregelt. Unter Einhaltung des Datenschutzes haben die Milchverwerter und die milchwirtschaftlichen Organisationen Zugriff. Landwirte mit Milchproduktion können ihre persönlichen Daten einsehen, sobald sie den Benutzernamen und das Passwort erhalten haben. Im Verlaufe des Jahres 2007 werden alle Milchproduzenten diese Informationen erhalten.

Qualitätsdaten

Zu Beginn des Jahres 2007 wurden auf DBMilch.ch die Qualitätsdaten aufgeschaltet. In einem ersten Schritt erhielten die Milchverwerter elektronischen Zugang zu den Qualitätsdaten ihrer Milchproduzenten. Die Prüflabors erhalten dann auch die Möglichkeit, die Prüfberichte via DBMilch.ch elektronisch den Produzenten zuzustellen. Auch hier leistet DBMilch.ch einen Beitrag zur Senkung der Administrationskosten und zur koordinierten Milchdatenverwaltung.

Statistische Auswertungen

Es ist geplant gemeinsam mit den milchwirtschaftlichen Organisationen eine Auswertungsplattform auf DBMilch.ch aufzusetzen, welche die Milchwirtschaft mit statistischen Auswertungen bedienen wird. Ziel der TSM ist die Bewirtschaftung der Produktions-, Qualitäts- und Verwertungsdaten unter einem Dach. Die Akteure der Milchwirtschaft haben durch ihre Kooperation dazu beigetragen, dass der Systemstart geglückt ist. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass das System dank dieser Mitarbeit praxisnah entwickelt wurde.

Gedanken von Frau Bundesrätin Doris Leuthard zur Milch- und Landwirtschaft



Bundesrätin Doris Leuthard
Vorsteherin des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes (EVD)

Erfolg mit unternehmerischer Kompetenz

Wir befinden uns in einer sehr bewegten Zeit. Dies trifft auch auf die Agrarpolitik zu. Die letzten Monate waren geprägt von Diskussionen über die Vorschläge des Bundesrates zur AP 2011. Das Parlament beschäftigte sich intensiv mit diesem Dossier.

Die Agrarpolitik 2011 stellt eine weitere Etappe in einem kontinuierlichen Reformprozess dar, der seit bald 15 Jahren läuft. Mit jedem Reformschritt wurde die Agrarpolitik weiter liberalisiert und die Bauern und Bäuerinnen wurden mit dem freier

werdenden Markt konfrontiert. Im Gegenzug werden sie mit einem ausgeklügelten System von Direktzahlungen für ihre gemeinwirtschaftlichen Leistungen entschädigt. Die für die Milchwirtschaft wichtige Aufhebung der Milchkontingentierung ab 2009, die bereits mit der AP 2007 beschlossen wurde, führt zu flexibleren Marktstrukturen. Die Marktstützung wurde weiter reduziert. Die Bauern und Bäuerinnen haben bewiesen, dass sie auf neue Rahmenbedingungen konstruktiv und innovativ reagieren können. Das folgende Beispiel zeigt, dass die Milchwirtschaft ihre Herausforderungen gut gemeistert hat:

Mehr als 80% der Milchproduzenten sind bereits freiwillig aus der einzelbetrieblichen Milchkontingentierung ausgestiegen. Sie haben zusammen mit den Abnehmern die dazu notwendigen Organisationen und Marktstrukturen geschaffen. Viele nehmen neue Marktchancen wahr und können dadurch Mengen produzieren. Die Möglichkeit des vorzeitigen Ausstieges aus der Milchkontingentierung führte auch bei der TSM Treuhand GmbH zu Änderungen und zu neuen Aufgaben: sie ist die Betreiberin der neuen Datenbank DBMilch.ch. Diese wurde vor einem Jahr in Betrieb genommen – auch hier wurden die neuen Herausforderungen erfolgreich gemeistert.

Nicht nur die Eigenschaft des unternehmerischen Handelns zeichnet den Schweizer Milchproduzenten aus – er ist ein gut ausgebildeter Profi mit hohem ökonomischem Sachverstand, der verantwortungsvoll gegenüber Tier und Umwelt handelt. Als Schweizer Milchproduzent hat er gegenüber der Konkurrenz den Standortvorteil «Schweiz». Diese Herkunft bürgt für Qualität, intakte Umwelt und gepflegte Landschaft, ein Image, das er nutzen und pflegen kann.

Agrarpolitik 2011

Die Landwirtschaft hat die bisherige Reform der Agrarpolitik also gut gemeistert. Sie ist fähig, die anstehenden Herausforderungen anzugehen, und der Bundesrat nach wie vor gewillt, mit einem Zahlungsrahmen von 13.5 Milliarden Franken diesen Wirtschaftsbereich zu unterstützen. Mit der AP 2011 hat der Bundesrat die folgenden Ziele verfolgt:

Die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft sowie der vor- und nachgelagerten Bereiche soll verbessert werden. Die Geschwindigkeit der Anpassungsschritte muss eine sozialverträgliche Entwicklung der Landwirtschaft zulassen und die ökologische Entwicklung soll konsolidiert werden.

Das Kernstück der Vorlage AP 2011 ist die Abschaffung der Exportsubventionen und die Umlagerung des grössten Teils der Marktstützungsmittel in produktunabhängige Direktzahlungen. Das Parlament ist im Bereich der Milchpolitik den Vorschlägen des Bundesrates nur teilweise gefolgt. Die Verkäsungszulage und die Zulage für die silagefreie Fütterung sollen gemäss parlamentarischem Beschluss mit 15 bzw. 3 Rappen auf dem aktuellen Stand weitergeführt werden. Damit wird die Reform im Milchbereich verzögert. Die Weiterführung der Verkäsungszulage und der Siloverzichtszulage auf diesem Niveau führt dazu, dass die Milchproduktion gegenüber den anderen Betriebszweigen stark an Attraktivität gewinnt. Das Gleichgewicht zwischen Käse und übrigen Verwertungen wird möglicherweise gestört. Ausserdem besteht die Gefahr, dass die Milchproduktion über das Marktpotenzial hinaus ausgedehnt wird, ein Preisdruck entsteht und letztendlich die Produzenten wenig von der zusätzlichen Stützung haben.

Im übrigen ist das Parlament den meisten Vorschlägen des Bundesrates gefolgt. Einerseits werden die Exportsubventionen und andererseits Beihilfen abgeschafft. Künftig werden die beiden Zollkontingente Butter und Milchpulver nicht mehr anhand der Inlandleistung sondern via Versteigerung verteilt. Die Verteilung erfolgt somit wettbewerbsgerecht. Bei den Direktzahlungen wurde im Bereich Grünland ein Schritt in Richtung Vereinheitlichung gemacht. Eine bedeutende Absatzförderungs-massnahme, auch für die Käsewirtschaft, ist die Appellation d'origine contrôlée AOC. Mit der Agrarpolitik 2011 werden dieses Instrument sowie die regionalen Initiativen gestärkt. Darüber hinaus wird mit diversen Kostensenkungs-massnahmen dem Preisdruck der Ernährungswirtschaft entgegen gewirkt. Im Boden- und Pachtrecht ist das Parlament daran, einige strukturhemmende Elemente zu lockern. Auch wenn die Zulage für verkäste Milch in der Höhe von 15 Rp. erhalten bleibt, bedeutet dies für die Milchwirtschaft nicht Still-



stand. Der Bundesrat ist der Meinung, dass vorausschauende Reformschritte das beste Rezept für eine sozialverträgliche Weiterentwicklung sind.

EU und WTO

Die aussenhandelspolitischen Herausforderungen notabene der Preisdruck auf die Schweiz bleiben bestehen und gehen weiter. Zur Zeit prüft der Bundesrat, ob ein Freihandelsabkommen mit der EU allenfalls ein gangbarer Weg für die Schweiz darstellen würde. Da stehen wir in der exploratorischen Phase und der Bundesrat wird alle Auswirkungen eines solchen Schrittes prüfen und offen legen.

Die folgenden Gründe haben den Bundesrat zu diesem Schritt veranlasst. Die Schweiz ist mit der EU eng verflochten. 70 Prozent unserer Importe stammen aus der EU. Zudem besteht beim Käse und beim Zucker faktisch bereits Freihandel. Die Liberalisierung auf andere Bereiche auszuweiten wäre für die Milchwirtschaft ein Leichtes. Für die Bauern und Bäuerinnen böte dieser Schritt eine Chance. Denn je offener die Grenzen sind, desto einfacher ist es für sie, neue Kunden zu gewinnen. Der Binnenmarkt Schweiz ist gesättigt. Für die hochwertigen Erzeugnisse braucht es neue Märkte und wer die landwirtschaftliche Produktion erhalten will, darf sich nicht nur auf die Schweizer Konsumenten konzentrieren. Diese schätzen zwar das qualitativ ausgezeichnete Angebot der Schweizer Bauern, kaufen vermehrt aber auch ausländische Güter ein. Ein umfassender Freihandel mit der EU im Agrar- und Lebensmittelbereich bietet im Vergleich zum Status quo und zu anderen handelspolitischen Optionen ein grösseres Kostensenkungspotenzial und den Zutritt auf einen sehr attraktiven Markt.

Bezüglich des Welthandels muss festgestellt werden, dass die Doha-Runde weiter geht. Im Februar 2007 stellte WTO-Generaldirektor Lamy einen neuen Fahrplan für die Verhandlungen auf. Dieser sieht vor, dass sich die Parteien bis Sommer 2007 auf eine engere Auswahl möglicher Lösungen einigen. Das soll als Vorstufe zu einer endgültigen Einigung dienen. Der Zeitpunkt einer solchen endgültigen Einigung ist jedoch offen. Zumal diverse Wahlen und die auslaufende Kompetenz des US-Präsidenten die Verhandlungen erschweren. Die Schweiz wird ihre Interessen wahren, indem wir uns einsetzen

für die Marktöffnung für Dienstleistungen und Industriegüter und gleichzeitig versuchen, den Abbau von Zöllen im Agrarbereich so gering wie möglich zu halten.

Unabhängig von den Fortschritten der Doha-Runde ist mit einer Welle bilateraler Freihandelsabkommen zu rechnen, welche die schweizerische Exportwirtschaft auf vielen wichtigen Märkten zu diskriminieren droht. Daher sind wir auch hier aktiv, wobei ebenfalls Marktöffnungen im Bereich der Agrarprodukte unumgänglich sind.

Ausblick

Die Milchproduzenten haben in den vergangenen 15 Jahren beachtliche Umstrukturierungen vorgenommen. Sie haben nicht vor massiven Investitionen in ihre Gebäude und Einrichtungen zurückgeschreckt, um die Produktion zu rationalisieren und einwandfreie Haltebedingungen für die Tiere zu schaffen. In Sachen Milchleistung stehen wir unseren Nachbarn in nichts nach. Die Palette an Milchprodukten zeichnet sich durch Vielfältigkeit aus und die Marktliberalisierung hat die Diversifizierung und die Innovation gefördert.

Das alles macht die Milchproduzenten fit für die Zukunft. Ich bin überzeugt, dass die Milchwirtschaft auch in 10 Jahren leistungsfähig, qualitätsbewusst und noch marktnäher sein wird. Der Weg der schweizerischen Milchproduktion und -wirtschaft zu einem prosperierenden Zweig unserer Volkswirtschaft führt auf allen Stufen über die unternehmerische Kompetenz, national und international die eigenen Stärken in Wertschöpfung umzumünzen. Verpflichtungen aus Abkommen mit der EU und im Rahmen der WTO werden die Wertschöpfung beeinflussen und den Wettbewerbsdruck erhöhen. Sie öffnen aber gleichzeitig auch den Zutritt auf neue Märkte und sichern dem Milchsektor Entwicklungspotential.

Mitarbeiterkennzahlen TSM

Mitarbeitende (ohne Aushilfen)	2004	2005	2006
	17	19	21

Auf Vollzeitstellen umgerechnet betrug der Mitarbeiterbestand Ende 2006 17,9 Stelleneinheiten.
Die Mitarbeitenden im Aushilfsverhältnis wurden nicht berücksichtigt.

Teilzeitstellen	2004	2005	2006
	35.3%	31.6%	28.6%

Das Angebot von Teilzeitstellen wird sowohl von Frauen wie auch von Männern genutzt.

Frauenanteil	2004	2005	2006
	41.2%	47.4%	42.9%

Der Frauenanteil in der erweiterten Geschäftsleitung betrug Ende 2006 25%.

Fluktuation (Anzahl Mitarbeitende)	2004	2005	2006
	1	1	0

Durchschnittsalter der Mitarbeitenden	2004	2005	2006
Frauen	33.1	31.9	34.1
Männer	43.1	45.1	41.3

Anzahl Lernende	2004	2005	2006
	2	1	2

Wir bieten alle 2 Jahre eine kaufmännische Lehrstelle an.

Ausblick und Schlussbemerkungen

Das Jahr 2006 war für den Betrieb der TSM intensiv. Im Mittelpunkt unserer Aktivitäten stand die Inbetriebnahme der neuen Nationalen Datenbank Milch (DBMilch.ch) auf den 1. Mai 2006. Diese Datenbank kann sowohl für das Meldewesen des Bundes wie auch für die privaten Zwecke genutzt werden. Verträge mit den milchwirtschaftlichen Organisationen für die gemeinsame Nutzung der Datenplattform konnten ebenfalls abgeschlossen werden. Durch diese gemeinsame Nutzung der Datenplattform kann sowohl für die Milchwirtschaft wie für die Bundesverwaltung eine kostengünstige Win-Win-Situation erzielt werden. Im Bereich der Qualitätsdaten ist die Nutzung der Plattform DBMilch.ch noch auszubauen.

Fest steht, dass die TSM für die Branche und für ihre Gesellschafter die aktuellen und künftigen Bedürfnisse an statistischen Auswertungen weiterhin zu erfüllen hat. Offen ist derzeit noch, ob das Konzept «Public-Private-Partnership» auch im Bereich der Auswertungen fortgesetzt werden kann.

Im Projekt Zentrale Auswertung von Ökobilanzen landwirtschaftlicher Betriebe ist die Zusammenarbeit mit Bundesstellen, Bundesanstalten, Treuhandstellen, Landwirten und weiteren Organisationen sehr intensiv. Im laufenden Jahr ist eine weitere Konsolidierung aufgegleist.

All unseren Kundinnen und Kunden, Auftraggebenden und Geschäftspartnern danken wir ganz herzlich für die offene, intensive und interessante Zusammenarbeit. Wir freuen uns auf die kommenden Herausforderungen und Chancen auf gemeinsamen, bisherigen und neuen Wegen, die wir Schritt für Schritt begehen wollen.

Die Mitarbeitenden der TSM

Kontakt

Hauptsitz Bern

TSM Treuhand GmbH
Weststrasse 10, Postfach 1006
3000 Bern 6
Telefon 031 359 59 51
Fax 031 359 59 61
Email info@tsmtreuhand.ch
Persönlich vorname.name@tsmtreuhand.ch
Internet www.tsmtreuhand.ch

Aeberhard Walter 031 359 59 62
Käsermeister/Kaufmann
Aeschbacher Ueli 031 359 59 60
Agrokaufmann
Brühlhart Arnold 031 359 59 63
Käser/Kaufmann
Brühlhart Irene 026 496 06 60
Kauffrau
Ceroni Sara 031 359 59 50
Lernende
Dasen Gertrud 031 359 59 69
Kauffrau

Flury Carmen 031 359 59 50
Lernende
Glodé Marianne 031 359 59 53
Ing. Agr. ETH
Hahn Eduardo 031 359 59 64
Kaufmann
Haldemann Sheila 031 359 59 54
Kauffrau
Herrera Sonia 031 359 59 52
Kauffrau
Hochuli Simon 031 359 59 65
lic. rer. pol.
Hostettler Mirjam 031 359 59 56
Betriebsökonomin FH
Jenni Michael 031 359 59 68
Ing. Agr. FH
Pürro Hubert 031 359 59 66
Käser/Kaufmann
Schlecht Marianne 031 359 59 58
Kauffrau
Schüpbach Hans 031 359 59 57
Ing. Agr. HTL/lic. iur.
Streit Peter 031 359 59 55
Kaufmann

Aussenstelle Winterthur

TSM Treuhand GmbH
Archstrasse 6, Postfach 2435
8401 Winterthur
Telefon 052 204 07 07/08
Fax 052 204 07 09
Email vorname.name@tsmtreuhand.ch

Brülisauer Johann 052 204 07 08
Kaufmann
Reichmuth Guido 052 204 07 07
Kaufmann

Aussenstelle Lausanne

TSM Treuhand GmbH
Chemin du Petit-Flon 21, Postfach 194
1052 Le Mont-sur-Lausanne
Telefon 021 644 22 88
Fax 021 644 22 80
Email vorname.name@tsmfiduciaire.ch

Cavalera Lina 021 644 22 82
Kauffrau (italienisch/französisch)
Gribi Carine 021 644 22 81
Kauffrau (französisch)
Lanzrein Jean 021 644 22 84
Kaufmann (französisch/deutsch)